

Der Seguin Wächter.

Jahrgang 1.

Seguin, Texas, Freitag, den 19ten November 1886.

Nummer 30.

Dr. J. D. Fennel
Arzt Wund- und
Geburtshelfer.
Office in Bergfeld's Apotheke.
Seguin, Texas.

Dr. J. Preston
Arzt und Wundarzt.
Office in Bergfeld & Co's Drugstore.
Seguin, Texas.

Dr. H. T. Wolff
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Spezialist: Frauen- und Kinder-
Krankheiten.
Markt, Texas.

J. B. Dibrell
Arzt und Rechtsanwalt in Guadalupe
und umliegenden Counties.
Seguin, Texas.

W. M. Neal
Advokat.
Seguin, Texas.

Rust & Gringhaus
Advokaten und Land Agenten.
Seguin, Texas.

J. R. Ward
Architekt.
Seguin, Texas.

COMMERCIAL HOUSE
and Restaurant.
J. E. Mulcahy, Propr.
Einzeln Mahlzeiten sowie Logis je 25 C.
Douglas Block.
Seguin, Texas.

J. JAHN
Moebel Haendler.
Die beste Auswahl von Moebel
aller Art in
Neu Braunfels
und Seguin.

Mrs. M. Franke
Fußmaschinen.
Alle neuesten Moden.
Ihre Thüre westlich von Ireland's Gebäude.
Seguin, Texas.

J. A. Keil
Wagen- und Wagenfabrikant.
Seguin, Texas.

Da ich in meiner Werkstatt einen Patent
Trennmaschinen habe, bin ich in Stand gesetzt,
wagen- und Kutschentreisen zu den billigsten
Preisen anzustellen.

Seguin Wagens-Fabrik
John & Nichols, Eigentümer.
Empfiehlt die von ihm angefertigten
Wagen allen Kaufleuten.
Zufriedenheit wird zugesichert.

Leib- und Futterstall
von
Theodor Eggeling
Connection mit dem Guadalupe Hotel.
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte
u. billige Bedienung wird zugesichert.

DIRECTORY.

GUADALUPE COUNTY.

COUNTY COURT for the transaction of civil, criminal and probate business first Mondays in January, April, July and October. J. P. McLean, Judge.
Commissioners court, second Monday in February, May August and November. Wm. Vordenbaumer, H. D. Melzer, August Harborth and J. N. Bishop, Commissioners.
JUSTICE COURT.
Precinct No. 1, Court held in court house on the last Monday in each month. L. D. Lowrey, Justice.
Precinct No. 2, Court held at Webers house on the second Saturday in each month. Geo. Weber, Justice.
Precinct No. 3, Court held at Sandy Elm S. H. on the third Saturday in each month. H. D. Melzer, Justice.
Precinct No. 4, Court held at Harborth's S. H. on the 10th Saturday in each month. F. C. Welner, Justice.
Precinct No. 5, Court held at Nixon's S. H. on the last Saturday in each month. A. K. Bishop, Justice.
Precinct No. 6, Court held at Staples store on the 2nd Monday in each month. T. D. James, Justice.
Precinct No. 7, Court held at Kingsbury on the 1st Monday in each month. R. McNutt, Justice.

MAILS.
By G. H. & S. A. East Bound 9:30 a. m.
West " 5:45 p. m.
Olmos, leaves Tuesday and Saturday at 7 p. m.
New Braunfels by Clear Springs, " 3 p. m.
Arrives every Saturday at 12 m.
Leaves " 3 p. m.
Mails from this office are closed a half hour before above schedule. J. GOULD, Jr. P. M.

Ausland.

Sofia, 15. Novbr. Der russische Reichswärter Capitän Raskofow ist dem Consul Russlands in Burgas ausgeliefert worden.

Gen. Kaulbars ist trotzdem nicht zufrieden. Er verlangt die Entlassung des Präfecten und des Sub-Präfecten von Philippopol, weil diese den dortigen Consulats-Canassen hatten v. rufen lassen. Es heißt hier, Prinz Waldemar von Dänemark sei, trotz Abmahnung, bereit, den bulgarischen Thron anzunehmen.

Buda-Pest, 15. Nov. Die Erklärung Kaulbars' vor den Delegationen hat überall in Europa einen günstigen Eindruck gemacht und die Friedens-Hoffnungen befestigt. Am Wenigsten und natürlichster Weise die Franzosen befriedigt. Sie wünschen nicht nur kriegerische Veränderungen, um aus diesem trüben Wasser politischen Einfluss und „Preitige“ herauszufischen, sondern ärgern sich auch darüber, daß Kaulbars bei Erwähnung der majestätischen Mächte Frankreich nicht einmal genannt hat. Die deutschen und englischen Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß jetzt eine Occupation Bulgariens durch russische Truppen nicht mehr zu befürchten und somit der europäische Friede gesichert ist. In den Delegationen wird kommenden Donnerstag das Budget des Kaiserthums zur Debatte kommen und Kaulbars' Erklärung weiter besprochen werden.

Paris, 15. Nov. Zum Nachfolger des verstorbenen Paul Bert als franz. Vertreter in Anam ist Rouvier, früherer Minister, ernannt.

Paris, 15. Nov. Der Kriegs-Minister Gen. Boulanger sprach gestern in einem Turn-Verein. Natürlich ließ er sich diese Gelegenheit nicht entgehen, mit dem Säbel zu rasseln. Wir müssen — sagte er — uns auf den Krieg vorbereiten; in unserer Stärke allein liegt unsere Sicherheit und die Garantie dauernden Friedens.

Brüssel, 15. Nov. Die „Etoile Belge“ berichtet über ein „Interview“ mit einem hochangesehenen belgischen Offizier (wahrscheinlich Gen. Brialmont). Dieser meinte, den kleineren Staaten in West-Europa werde es in nicht ferner Zeit ähnlich ergehen wie Bulgarien im Osten: die Großmächte werden sie zu verschlingen suchen. Belgien u. B. habe einen Angriff seitens Deutschland's zu erwarten.

Das Defizit im deutschen Reichshaushalt beläuft sich auf 12,555,662 Mark. — Die deutschen Geldleute wollen helfen, das Defizit im österreichischen Budget zu decken. — In der franz. Deputirtenkammer wurde beantragt, den Wittwen der in Langking geliebten Offiziere 100 Frank's Monatspension auszugeben. — Belgien will seine Staatsschuld convertiren. — Gegen alle von Calcutta kommenden Schiffe ist in Alexandria wegen der Cholera Quarantäne verhängt worden. — Italien verlangt von der ägyptischen Regierung Freilassung der Mannschaft eines Schiffes, das zerstört wurde, weil es die Zufuhr von Getreide an die Rebellen im Sudan vermittelte. Die Mannschaft besteht nämlich aus Italienern.

Inland.

Washington, 15. Nov. Unter-Secretär Thompson vom Bundes-Schatzamt geht dem Substituten-Lufzug zu Leibe und hat angeordnet, daß die im Schatzamt angestellten Clerks entweder persönlich ihre Arbeit thun oder ihre Stellen aufgeben. Es ist vorgekommen, daß gewisse Clerks Jahre lang von hier abwesend sind und ihre Plätze durch billige Substituten ausfüllen lassen. Von nun an soll dieses Unwesen aufhören und man sieht eine gute Zahl von Angestellten wieder, die dem Schatzamt vollständige Fremdlinge geworden waren.

Philadelphia, 15. Nov. Dem von New York ausgegangenen Aufruf zur Bildung einer Arbeiterpartei ist bereits entsprochen und von 250 Arbeitsschreibern ein Verein gegründet worden. Dieser wird demnächst alle Arbeiter-Vereine der Stadt zu einer Konferenz einladen, um sie zum Anschluß an die neue Partei zu veranlassen.

Der Meteorologe Professor Foster in Burlington, Iowa, prophezeit einen außergewöhnlich heftigen Schneesturm für die Zeit vom 4 bis zum 17. Decemder. Er versichert, der Eisenbahnerverkehr werde vielfach gehemmt werden, und rath den Bahngesellschaften, rechtzeitig zweckmäßige Vorkehrungen zu treffen. Die Hlodade in den westlichen Staaten soll am 5. Decemder beginnen und sich etwa am 9. Decbr. auch in den östlichen Staaten fühlbar machen. Auch die Telegraphen- und Telephonleitungen werden nach seiner Ansicht beträchtlich beschädigt werden. Er meint, durch rechtzeitiges Vorbeugen könnten viele Menschenleben und viel Eigenthum gerettet werden. Wenn's eintrifft, wird man ja sehen!

In Pittsburg herrscht seit einigen Tagen große Noth; — das Naturgas ist plötzlich ausgeblieben, und die vielen Privatfamilien, welche daselbe ausschließlich zum Kochen wie zum Heizen benutzen, befinden sich in der größten Verlegenheit. Schon in der vorigen Woche war es nennentlich, genügende Wärme zu erzielen, um Brot zu backen, und der Teig mußte fortgeworfen werden. An den folgenden rauhen Tagen mußte man froh sein, wenn man genug Gas hatte, um eine Flamme zu entzünden. Aus Readville in Pennsylvania kommt eine gleiche Nachricht. Es ist auch ganz natürlich, daß dieses Naturgas mit der Zeit erschöpft werden muß, namentlich seitdem die es enthaltende unterirdische Höhlung überall angezapft wird.

St. Louis, 14. Nov. Herr Adolf Busch ist von seiner europäischen Reise munter und gesund wieder hier eingetroffen. Er wurde von einer großen Anzahl Freunde schon auf dem Central-Bahnhof empfangen.

Pittsburg, 15. Nov. Zum ersten Mal seit mehreren Jahren besteht kein Streit von Bedeutung in Pittsburg und Umgegend. Alle Hochöfen, Eisenwerke, Gasfabriken, Gerbereien, Gießereien, Kiefereien, Oelraffinerien, Oleomargarin und anderen Fabriken sind in voller Thätigkeit und wenn jetzt nicht alle Kohlengruben in Betrieb sind, so liegt die Ursache nicht an ermangelnder Nachfrage, sondern an Wassermangel. Arbeiterführer behaupten, daß zur jetzigen Zeit ein größerer Procentatz von Arbeitern in Pittsburg beschäftigt sei, als in jeder andern Stadt der Ver. Staaten. Sie schreiben diesen günstigen Umstand der Einführung des Erdgases und der hier üblichen Regelung der Arbeitslöhne durch jährliche Uebereinkunft oder durch bewegliche Tarife (sliding scales) zu, die mit den Marktpreisen steigen oder fallen.

Caldwell, As., 15. Nov. Eine Compagnie Soldaten wurde von Fort Reno hierher geschickt, um Prospectoren aus dem Indianergebiete fernzuhalten. Die größte Aufregung herrscht hier, Tausende von „Claims“ sind unterhalb von Caldwell im Indianergebiete abgesteckt worden, da man daselbst reiche Silberlager vermutet.

Die Subscribern unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe im Rückstande sind, ersuchen wir freundlich, solche zu entrichten.

Texas.

In San Antonio hat eine Frau Anna Hayes den Salonbesitzer Henry Bitter auf \$5,000 Schadenersatz verklagt, weil derselbe ihrem Manne, einem Geizhalsheiter, trotz ihrer schriftlichen Einsprache, geistige Getränke verkauft. Dies ist der erste derartige Prozeß, der in San Antonio anhängig gemacht wird und wird dessen Ausgang mit Spannung verfolgt werden.

Dallas. Die Ausstellung schloß letzten Samstag Abend mit einem brillanten Feuerwerk, welches Tausende von Besuchern noch in später Stunde nach dem Ausstellungssplatz lockte. Das Feuerwerk und die pyrotechnischen Leistungen bildeten einen würdigen Abschluß der großartigen Ausstellung, welche je westlich vom Mississippi abgehalten wurde. Dies wenigstens ist der Ausspruch Tausender, welche während der letzten zwei Wochen unsere Stadt besuchten. Es wird berechnet, daß die Ausstellung während ihrer 12tägigen Dauer durchschnittlich von 15,000 Personen per Tag besucht wurde.

Die Ausstellungsgesellschaft beabsichtigt in Frühjahr große Herbedewettrennen zu veranstalten.

Der Turnverein hat an Süd-Harwood Straße, zwischen Canton und Young Straßen ein Grundstück erworben und wird darauf eine neue Halle errichten. Das Grundstück ist von drei Straßen begrenzt, ziemlich im Centrum der Stadt gelegen und von allen Richtungen leicht zugänglich.

Vorläufig hat der Verein im oberen Stock von 706 Main Straße eine Lokal gemethet, wo die Versammlungen und Singstunden der Gesangs-Sektion abgehalten werden.

Ein Schleppdampfer fand am vergangenen Freitag einige 90 Meilen von Galveston den Schooner „Charles N. Campbell“ theilweise mit Wasser angefüllt und vollständig verlassen und brachte ihn in den Hafen. Am 23. v. M. brachte ein englischer Dampfer die Mannschaft dieses Schooners in Ken West ans Land und seitdem hatte man nichts wieder von ihm gehört. Trotzdem wurden Anzeichen vorgefunden, welche darauf hindeuteten, daß noch vor wenigen Tagen menschliche Wesen auf dem Schooner gewesen sind. Das Geheimniß, welches hier vorwaltet, wird wahrscheinlich nie aufgeklärt werden. Der Schooner gehörte einer Galvestoner Firma und befand sich mit einer Ladung Holz auf dem Wege nach Brownsville, als er von der Mannschaft verlassen wurde.

Galveston, 26. Nov. Heute Nachmittag explodirte ein Faß Pulver in dem Gewehrladen von Hughes & Co. in der Nähe des Customhauses. Einer der Clerks war am Füllen von Patronen und an seinem Tische entzündete sich das Pulver, wodurch sein Haar und seine Kleider in Brand gesetzt wurden. Der Lagerraum wurde zerstört, alle Glasscheiben im Hause zerprengt und Zwischenwände eingedrängt; auch durch die Explosion die Gebäude in der Umgegend erschütter.

Der aus Galveston plötzlich verschundene County-Schatzmeister Burke wurde in Austin und San Antonio von Bekannten geich und wird vermuthet, daß er sich mit der Bahn nach Mexico begeben hat. In seiner Kasse sollen \$1354 fehlen.

In Dallas brachte die Grandjury 500 Indictments wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes ein. Gegen einen Salonhalter wurden 15 Anklagen wegen Hazardspiels eingereicht und derselbe um \$500 und die Kosten verurtheilt.

In Waco brannten am Freitag Morgen neun Häuser nieder. Der Schaden wird auf \$20,000 geschätzt. Ein Mann, welcher seinen Rauch in einen Saloon ausschloß, verbrannte.

Am 17. fiel Schnee und bedeckte Häuser und Straßen.

Die Seguiner Eis- und Wassercompagnie hat ihren Charter in der Staats-Comptrollers Office in Austin eintragen lassen.

Die Stadt Friedrichsburg hat durch den Tod des erst 38 Jahre alten Lehrers Bergmann einen großen Verlust erlitten. Der Verstorbene genoh die wohlverdiente Achtung seiner Mitbürger, da er ein tüchtiger Lehrer und ein edler, liebenswürdiger Mensch war.

Jos. Souka & Bruder
Maurer und Backstein-Fabrikant,
bauen Häuser, Cisternen, leisten jede in ihr Fach einschlagende Arbeit.
Backsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

August Dieck
Baumeister und Backstein-Fabrikant,
unternimmt und accomodirt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Cisternen und Brunnen, liefert Vorschläge für alle Arten von Mauerwerk. Gute Backsteine, Lime, Cement stets an Hand. Garantiert gute und saubere Arbeit in jeder Art.

ED. BARTII
Decorationsmaler,
Seguin, Texas.
Aufträge werden in M. Bergfeld's Apotheke entgegengenommen.
Nur gute Arbeit wird geliefert. 27

Speise-Wirthschaft
in Dieck's Halle.
Seguin.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Küche ganz vorzüglich. Preise sehr billig. Logis stets im Laufe. Um gütigen Zuspruch bittet.
29, 19 K. Parler.

Jacob Ray
BARBIER
Seguin, Texas
Haarschneiden eine Spezialität

Goldfrank, Frank & Co.
Importeure und Groß-Verkäufer in
Staple and Fancy
Dry Goods
Hüten, Schuhen, etc. zugehen, etc.
San Antonio. Commerce u. Market Str.

LOANS
1 to 4 per cent per annum;
INVESTMENTS.
\$3 will secure one BRUNSWICK 20-THALER BOND and one ITALIAN RED CROSS BOND, the next redemption of which soon takes place. Every bond participates in Four Redemption Drawings annually, more than one chance to obtain a premium \$20,000 to \$100,000. Bonds at all times worth their face value.
Remit \$3 by Money Order, Draft, Registered Letter or Express. Balance payable in monthly instalments. U. S. Government Bonds sold on monthly payments. Address for circulars, etc.,
G. W. FOSTER, Banker,
32, 3m 42 BROADWAY, NEW YORK.

Man abonnie auf die
„St. Louis Tribune“.
Die einzige deutsche Wochenzeitung mit Sonntagsergänzung welche vom Mississippi-Fluss
erschließt jeden Nachmittag um 6 Uhr Morgens (sowie auch alle Wochenblätter).
Die einzige deutsche Zeitung im Westen, welche Original-Abdrücke bringt.
Abonnement-Vertragungen
für auswärtsige Leser werden per Post u. via Bank-Wechselungen.
Lageblatt und Wochenblätter von 1870 bis 1886
Lageblatt von 1887 bis 1888
Wochenblatt von 1889 bis 1890
Wochenblatt von 1891 bis 1892
Wochenblatt von 1893 bis 1894
Wochenblatt von 1895 bis 1896
Wochenblatt von 1897 bis 1898
Wochenblatt von 1899 bis 1900
Wochenblatt von 1901 bis 1902
Wochenblatt von 1903 bis 1904
Wochenblatt von 1905 bis 1906
Wochenblatt von 1907 bis 1908
Wochenblatt von 1909 bis 1910
Wochenblatt von 1911 bis 1912
Wochenblatt von 1913 bis 1914
Wochenblatt von 1915 bis 1916
Wochenblatt von 1917 bis 1918
Wochenblatt von 1919 bis 1920
Wochenblatt von 1921 bis 1922
Wochenblatt von 1923 bis 1924
Wochenblatt von 1925 bis 1926
Wochenblatt von 1927 bis 1928
Wochenblatt von 1929 bis 1930
Wochenblatt von 1931 bis 1932
Wochenblatt von 1933 bis 1934
Wochenblatt von 1935 bis 1936
Wochenblatt von 1937 bis 1938
Wochenblatt von 1939 bis 1940
Wochenblatt von 1941 bis 1942
Wochenblatt von 1943 bis 1944
Wochenblatt von 1945 bis 1946
Wochenblatt von 1947 bis 1948
Wochenblatt von 1949 bis 1950
Wochenblatt von 1951 bis 1952
Wochenblatt von 1953 bis 1954
Wochenblatt von 1955 bis 1956
Wochenblatt von 1957 bis 1958
Wochenblatt von 1959 bis 1960
Wochenblatt von 1961 bis 1962
Wochenblatt von 1963 bis 1964
Wochenblatt von 1965 bis 1966
Wochenblatt von 1967 bis 1968
Wochenblatt von 1969 bis 1970
Wochenblatt von 1971 bis 1972
Wochenblatt von 1973 bis 1974
Wochenblatt von 1975 bis 1976
Wochenblatt von 1977 bis 1978
Wochenblatt von 1979 bis 1980
Wochenblatt von 1981 bis 1982
Wochenblatt von 1983 bis 1984
Wochenblatt von 1985 bis 1986
Wochenblatt von 1987 bis 1988
Wochenblatt von 1989 bis 1990
Wochenblatt von 1991 bis 1992
Wochenblatt von 1993 bis 1994
Wochenblatt von 1995 bis 1996
Wochenblatt von 1997 bis 1998
Wochenblatt von 1999 bis 2000
Wochenblatt von 2001 bis 2002
Wochenblatt von 2003 bis 2004
Wochenblatt von 2005 bis 2006
Wochenblatt von 2007 bis 2008
Wochenblatt von 2009 bis 2010
Wochenblatt von 2011 bis 2012
Wochenblatt von 2013 bis 2014
Wochenblatt von 2015 bis 2016
Wochenblatt von 2017 bis 2018
Wochenblatt von 2019 bis 2020
Wochenblatt von 2021 bis 2022
Wochenblatt von 2023 bis 2024
Wochenblatt von 2025 bis 2026
Wochenblatt von 2027 bis 2028
Wochenblatt von 2029 bis 2030
Wochenblatt von 2031 bis 2032
Wochenblatt von 2033 bis 2034
Wochenblatt von 2035 bis 2036
Wochenblatt von 2037 bis 2038
Wochenblatt von 2039 bis 2040
Wochenblatt von 2041 bis 2042
Wochenblatt von 2043 bis 2044
Wochenblatt von 2045 bis 2046
Wochenblatt von 2047 bis 2048
Wochenblatt von 2049 bis 2050
Wochenblatt von 2051 bis 2052
Wochenblatt von 2053 bis 2054
Wochenblatt von 2055 bis 2056
Wochenblatt von 2057 bis 2058
Wochenblatt von 2059 bis 2060
Wochenblatt von 2061 bis 2062
Wochenblatt von 2063 bis 2064
Wochenblatt von 2065 bis 2066
Wochenblatt von 2067 bis 2068
Wochenblatt von 2069 bis 2070
Wochenblatt von 2071 bis 2072
Wochenblatt von 2073 bis 2074
Wochenblatt von 2075 bis 2076
Wochenblatt von 2077 bis 2078
Wochenblatt von 2079 bis 2080
Wochenblatt von 2081 bis 2082
Wochenblatt von 2083 bis 2084
Wochenblatt von 2085 bis 2086
Wochenblatt von 2087 bis 2088
Wochenblatt von 2089 bis 2090
Wochenblatt von 2091 bis 2092
Wochenblatt von 2093 bis 2094
Wochenblatt von 2095 bis 2096
Wochenblatt von 2097 bis 2098
Wochenblatt von 2099 bis 2100

Der Segula Wächter.

Ernst Adbig Herausgeber

Freitag, den 19. Novbr., 1886.

Eine „akademische“ Rede Cleveland's.

Präsident Cleveland ist — wenn auch nicht eine der genialsten, so doch eine der liebenswürdigsten Erscheinungen, welche das politische Leben dieses Landes jemals hervorgebracht haben mag. Selten aber hat sich der ehemalige Herrscher von Buffalo und jetzige erste Beamte der Ver. Staaten in solch herzgewinnendem, lebenswärmendem Lichte gezeigt, wie in der schlichten und dabei doch geistreich bei der Jubiläumsfeier der Harvard-Universität — der Zeit und dem Range nach der ersten des Landes — gehalten hat. Dieselbe verdient es — wenigstens auszusagen — als Kapitalist zu werden. — San Antonio Freie Presse für Texas.

Es freut uns jedesmal wenn ein Blatt von der Bedeutung und Richtung der freien Presse in soweit von dem gewöhnlichen gehässigen Alltagsgequatsche der Parteiblätter Abstand nimmt und der Wahrheit die Ehre giebt; obige Worte finden den verdienten Wiederhall in dem Herzen jedes wahren Patrioten abgehen von der Partei.

† Chester A. Arthur †

Expräsident der Ver. Staaten.

Der Telegraph bringt uns die traurige Nachricht, daß Ex-Präsident Arthur plötzlich seinem Leiden erlegen ist. Er starb in seiner Wohnung in New York am Donnerstag Morgen nach 5 Uhr in Folge einer allgemeinen Lähmung, welche plötzlich eintrat. General Arthur wurde unter Garfield als Vizepräsident gewählt und trat nach dessen Tod in seine Stelle als Präsident des Landes. — Das bescheidene und edle Betragen Arthur's während Garfield's Krankheit, sowie seine überaus ehrliebe und gerechte Handhabung seines Amtes haben ihm die Achtung des ganzen Landes in nicht geringem Maße erworben. Er war 56 Jahre alt und seine Frau starb 7 Jahre vor ihm. Er hinterließ seinen Sohn Chester Allen (22 Jahre) und seine Tochter Nellie im Alter von 14 Jahren. Seine Beerdigung findet Montag Morgen unter dem üblichen Pomp in New York statt. In Chester A. Arthur hat das Land einen guten Bürger und getreuen Diener verloren.

Bewerbungen dem bulgarischen Thron.

Mit Waldemar war es also nichts. Der Zar, sein Schwager, will ihn nicht, erstens weil er von der Sobranje gewählt ist und der Zar die Rechtmäßigkeit dieser Veranmeldung nicht anerkennt, und zweitens — nun, weil er ihn nicht will. Herr Waldemar ist ja auch der Schwager des Prinzen von Wales. Der Kandidat des Zaren ist, wie jetzt mit Sicherheit bekannt ist, der Fürst Nicolans von Mingrelia, der sein Fürstenthum in Kaufasien an den Zaren abgetreten hat und jetzt russischer Oberst und Adjutant des Zaren ist. Der Zar könnte den Bulgaren ebenso gut einen leinen Kammerdiener als Fürsten schicken.

Da die „Mächte“ zu der Ernennung des Mingreliers ebensov wenig ihre Zustimmung geben werden, als die Bulgaren, und der Zar dies sogar weiß, wie irgend wer, so kann man aus dem Verhalten Russlands nur den Schluß ziehen, daß es den jetzigen Zustand der Dinge zu verlängern wünscht, in der Hoffnung, daß es ihn doch noch gelingen wird, in Bulgarien eine Revolution oder ein allgemeines Durcheinander herbeizuführen und damit die Gelegenheit zu einer Besetzung Seitens Russlands.

Die Bulgaren haben ihm durch unerwartete Mäßigkeit und Klugheit das Spiel bis jetzt verdorben. Ob es ihnen gelingen wird, den reizenden Rubel und die Antriebe und Gewaltthatigkeiten der russischen Agenten durch passiven Widerstand unschädlich zu machen, steht dahin. Die bulgarischen Regenten haben durch ihre Leistungen als Staatsmänner alle Welt überrascht und die große Mehrheit des bulgarischen Volkes ist noch immer fest auf ihrer Seite. Aber auf die Dauer werden sich die jetzigen Zustände doch nicht halten lassen. Zu einer „Republik“ sind die Bulgaren denn doch nicht reif. Klar ist auf der anderen Seite, daß Russlands aus Bulgarien eine russische Statthaltschaft machen will.

Nun erhebt sich immer wieder die Frage, ob Oesterreich und England dies dulden und wie sich Deutschland schließlich zu dieser Politik stellen will. Die Wahrscheinlichkeit ist noch immer, daß da Russland nicht nachgeben will, und die anderen Mächte ihm nicht Alles bewilligen können, was es verlangt, die bulgarische Frage zu einem allgemeinen europäischen Krieg führen wird. Stirbe der alte deutsche Kaiser im Laufe dieses Winters, so würde es wohl schon im nächsten Frühjahr losgehen!

Das 250-jährige Jubiläum des Harvard College.

Als in den sonnigen Augusttagen dieses Jahres die älteste Universität in Deutschland, Alt-Heidelberg's Ruperto-Carola, ihr fünfshundertjähriges Jubiläum in glanzvollem Pompe beging, haben wir bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß wenige Monate später die älteste höhere Bildungsanstalt der Ver. Staaten, das Harvard-College in Cambridge, Boston, ihr 250-jähriges Jubiläum feiern würde. Allerdings sind unsere Collegen und Universitäten nicht mit den europäischen, namentlich nicht mit den deutschen Universitäten zu vergleichen, da vielleicht nur eine einzige unserer höheren Bildungsanstalten, die Johns Hopkins Universität in Baltimore, den Charakter einer deutschen Universität trägt, oder vielmehr tragen wird, wenn die Anstalt — und darüber mögen noch viele Jahre vergehen — nach dem allerdings großartig angelegten Plan vollendet sein wird; immerhin aber ist das Harvard College das Institut, auf das unser Land stolz sein darf, denn Harvard ist in erster Linie die Anstalt, die am energischsten und vollständigsten mit dem alten Scholastizismus gebrochen und die gründlichsten, sich vornehmlich an das deutsche Erziehungssystem anlehnen den Reformen auf dem höheren Erziehungswesen angebahnt hat. In Harvard wurden zuerst die sogenannten Zwangs-courses und zugleich auch die geiststörende schablonenhafte Einrichtungs-methode abgeschafft und nicht nur akademische Lernfreiheit, sondern auch Lehrfreiheit und freie wissenschaftliche Forschung eingeführt und nicht unerwähnt darf es bleiben, daß gerade der jetzige Präsident von Harvard, Professor Elliot, es gewesen ist, der diese Neuerungen nicht nur in seinem College eingeführt, sondern auch unermüdetlich thätig gewesen ist, diese freisinnigen Reformen auch in den anderen höheren Lehranstalten des Landes anzubahnen, so daß man wohl behaupten darf, daß Harvard den Anstoß gegeben hat zu der fortschrittlichen Reformbewegung, die in den letzten Jahren unser ganzes höheres Erziehungssystem ergriffen hat und der sich selbst die konservativsten Collegen, wie Yale und Princeton, nicht mehr entziehen können.

Als bedeutsames Moment für die Jubiläumsfeier muß gewiß auch das hervorzuheben werden, daß mit dem Beginn dieses Jubiläumsemesters eine alte Einrichtung gänzlich aufgehoben worden ist, die seither immer existierte und deren Abschaffung von einem Theile der Studentenschaft seit Jahren stürmisch verlangt wurde. Seither war nämlich jeder Student verpflichtet, einen Frühgottesdienst zu besuchen, welcher vor dem Beginn der Vorlesungen stattfand. Dieser kirchliche Pflichtbrauch ist nun seit Beginn dieses Schuljahres aufgehoben worden, oder mit anderen Worten in Harvard ist neben der Lern- und Lehrfreiheit auch absolute religiöse Gewissensfreiheit eingeführt, und wer die Macht des bigotten Elements in unserem Lande kennt, der weiß es, daß — Muth dazu gehört, demselben entgegenzutreten.

Wenn Harvard vor 25 oder 30 Jahren sein Jubiläum gefeiert hätte das wohl nur die Schüler und Professoren und vielleicht die früheren Schüler interessiert, aber der Umstand, daß Harvard in diesem letzten viertel Jahrhundert aus einer puritanischen Klosterschule in eine der freien Wissenschaft und der freien Forschung geweihte Anstalt sich verwandelt hat, verleiht dieser Feier eine höhere allgemeinere Bedeutung und man feierte in den Tagen gewissermaßen das Andenken an das ehrwürdige Alter des Alma mater, zugleich aber auch das Andenken an die Wiedergeburt und dem Verjüngungsprozess dieser jetzt in jugendlicher Frische und frischer Jugend strahlenden Mater.

Natürlich haben es die Amerikaner auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß sie es nicht verüben, Feste irgend einer Art zu veranstalten und es verlobt sich in der That kaum der Mühe auf die einzelnen Phasen des Festes einzugehen. Einige eilet wurde das Fest am Freitag Nachmittag und Abend durch eine Vorträge, an der sich jedoch nur die juristische Fakultät (Law School) betheiligte; der erste Haupttag (Samstag) brachte Morgens ein — Wettrudern, Nachmittags ein — Fußballspiel und dazwischen eine kleine offizielle Feierlichkeit mit Reden und Gesang; dabei war das Wetter grauhaft und namentlich das Fußballspiel gestaltete sich dadurch zu einer höchst kläglichen Affaire. Als eigentlicher Stiftungstag des Colleges gilt der 7te November, da der Tag aber auf den Sonntag fiel, durfte selbst das freisinnige Harvard es nicht wagen, diesen Tag durch eine weltliche Feier zu „entweihen“ und so fanden am Sonntag nur zwei kirchliche Feiern und ein Concert (natürlich ein „heiliges“) statt. Die Hauptfeier war in Folge dessen denn auch auf den Montag verlegt und diese erhielt eine besondere Bedeutung da-

durch, daß der Präsident der Ver. Staaten und die meisten Mitglieder seines Cabinets derselben offiziell bewohnten. Die offizielle Hauptfeier bestand aus einer akademischen Feier, bei der Hon. James Russell Lowell die gediegene Festrede hielt und der alte Pott Oliver Wendell Holmes eine schwungvolle Ode vortrug; an diese ernste Feier schloß sich ein großes Bankett, an welchem 1200 Personen theilnahmen und an welchem auch der Präsident eine ganz hübsche Rede hielt. Am Abend gab es noch einen Fackelzug, der infolgedessen einen historischen Charakter trug, als die Theilnehmer in verschiedenen Costümen und Uniformen aus den Zeiten von der Gründung des College bis zur Jetztzeit erschienen und, ebenso wie das den Schluß bildende Feuerwerk einen brillanten Eindruck machte.

Powderly's Befehl an die Streifer.

Folgendes ist Powderly's Befehl an die Streifer, welchen Delegat Barry seit Mittwoch in der Tasche hatte und erst gestern veröffentlichte:

„November, 10. T. W. Barry: In einem Rundschreiben vom 13. März 1886 legte ich die Politik der Arbeitsträger über die Acht-Stundenfrage nieder. Das Schreiben war vom General-Executiv-Rath vorher gelesen und gebilligt worden. Es wurde später vom ganzen Orden bestätigt. Entgegen diesem Rundschreiben streikten die Leute in den Viehhöfen für 8 Stunden Arbeit. Der Orden der „Knights of Labor“ war in die Streitfrage nicht verwickelt, hatte also auch keine Stellung zu dem Streik zu nehmen. Während der Sitzung der General-Assembly erfolgte ein neuer Ausstand. Sie wurden hingeschickt, um zu versuchen, die Sache beizulegen, aber ohne daß im Falle eines Fehlschlages der Orden in Mitleidenschaft gezogen oder zu Unterstufungen verpflichtet sein sollte. Sie legten den Streik bei, indem Sie den Leuten befohlen, zu dem alten Stundenplan zurückzugehen. Jetzt haben sie in Verletzung des Befehls und Ihres Befehls und ohne Benachrichtigung an uns von Neuem für 8 Stunden gestreikt. Der Executiv-Rath weist Sie und Carleton, welcher heute bei Ihnen eintreffen wird, an, den Streik zu beenden und den Leuten zu befehlen, zu den früheren Stunden wieder an die Arbeit zu gehen, bis der Orden entbändige Stellung zu der 8-Stunden-Frage nimmt. Wenn die Leute sich weigern, nehmen Sie ihnen ihre Charters weg. Wir müssen Gehorsam und Disziplin haben.“ (Bez.) T. W. Powderly.“

Arbeits-Monopol.

Wie viele Gewerkschaften und Ritter der Arbeit zernicht nicht über die schändlichen „Monopole“ und die verruchten „Monopolisten“, ohne nur einen Augenblick daran zu denken, daß sie selbst diesen Namen verdienen. Monopol heißt die ausschließliche Verfügung über eine bestimmte Waare oder Leistung, wobei der Wettbewerb Anderer durch List oder Gewalt unterdrückt wird. Ein Monopolist ist derjenige, welcher zu seinem persönlichen Vortheil die freie Konkurrenz todtschlägt, den ganzen Nutzen für sich in Anspruch nimmt und seinem Andern einen Bissen davon verweigert.

Nun wohl, ist dies nicht genau dasselbe, was die Gewerkschaften (trades unions) und die Ritter der Arbeit thun? Die Mitglieder dieser Gewerkschaften sind, eingekerkert, nicht eine Mehrzahl der sämtlichen arbeitstüchtigen und arbeitswilligen Leute im Lande, sondern eine Minderzahl. Gleichwohl maßen sie sich das Recht an, solche Arbeiter, die nicht zu der Gewerkschaft gehören, am erblühen Broderwerb zu verhindern. Sie nennen solche freie Arbeiter scabs (Wohlfahrer, Pfuscher) und treten ihnen nicht nur mit Spott und Hohn, sondern auch mit blutigen Gewaltthaten gegenüber, wo und wann es geht. Es sind seit dem Beginn des neuesten Streiks in den Viehhöfen viele solcher Scabs von den Monopolisten der Arbeit auf's grausamste verhaßt und sonst gemißhandelt worden, ja, einige ja, einige von ihnen sind nur wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Die bewaffnete Macht des Staates hat angeboten werden müssen, um blutige Greuel zu verbieten und das Leben von Arbeitern zu schützen, welche in die von den Monopolisten der Arbeit freiwillig ausgegebenen Stellen eingedrückt waren.

Es wird zur Rechtfertigung des Arbeitsmonopols der Zutrittsgewalt gegeben, daß man den Tausel mit dem Beselbe austreiben müsse; daß es kein anderes Mittel gebe, als die „Monopolisten des Geldsackes“ durch ein Monopol der Arbeit zu bekämpfen. Allein um diesen Grund gelten zu lassen, muß man zuvor die Lehre, daß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein unverföhnlicher, feindseliger

Gegenstand, ein irrepressible conflict bestehe, als Wahrheit anerkennen. — Thut man das, so ergibt sich freilich das Uebrige von selbst.

Doch die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volks ist von der Anerkennung dieser Lehre weit entfernt. — Nicht nur die „Kapitalisten“ verwerfen sie, sondern auch die vielen Millionen hartschaffender Bauern und alle kleineren Geschäftsleute, die sich durch fleißige Lohnarbeit und Sparsamkeit zur Selbstständigkeit und bescheidenem Wohlstande emporgerungen haben. — Der beispiellose Nationalreichtum, welchen die Ver. Staaten im Laufe eines Viertel-Jahrhunderts geschaffen haben, ist die Frucht des einträchtigen Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit. Mehr als neun Zehntel der reichen, oder auch nur wohlhabenden Leute im Lande haben ihre Laufbahn als Lohnarbeiter begonnen. Noch jeden Tag geht — unbeschadet aller durch ausländische Irrlehren verursachten Störungen des wirtschaftlichen Lebens — der Lebergang aus den Reihen der „Arbeiter“ in die der kleinen oder auch großen Kapitalisten vor sich. Es giebt unter unsern Lesern wohl keinen, der nicht, ohne sich befinden zu müssen, aus dem Kreise der ihm Bekannten ein halbes oder ganzes Duzend wohlhabender Leute nennen könnte, die mit Nichts angefangen haben, d. h. mit Nichts als der Geschicklichkeit ihrer Hände, Fleiß, Ausdauer und sparsamem Sinn.

So lange das der Fall ist, wird dem Amerikaner, sowohl dem eingeborenen, wie demjenigen, der seinen Weimod schonur, als er den Grundgesetzen des Landes Treue gelobte, die feindselige Gegenüberstellung von Kapital und Arbeit stets als eine ebenso widersinnige und gemeinschädliche erscheinen, wie etwa der Glaube der Mormonen.

Für alle Vorschläge, welche die Erreichung günstiger Lebensbedingungen der Arbeiter bezwecken, hat der Amerikaner immer wohlwollendes Verständnis und aufrichtige Theilnahme. Das hat sich in unzähligen Fällen gezeigt, wo Arbeitseinstellungen den Zweck hatten, einen menschenwürdigeren Lohn zu erzwingen. Da tritt die öffentliche Meinung stets für den gedrückten Arbeiter ein. Man denke nur an die Freudigkeit, womit Hunderttausende von Bewohnern der Westseite von St. Louis sich vor zwei Jahren den größten Beschwerden und empfindlichen Opfern unterzogen, um den Strike der elend bezahlten Bediensteten der Pferdebahnen zu erfolgreichem Ende zu führen! Aber wo übel berathene, künstlich gegen ihre eigenen wahren Interessen aufgebehte Arbeiter Unbilliges und Unvernünftiges zu ertragen suchten; wo sie ein erbarmungsloses Monopol für sich beanspruchten, als je die „Kapitalisten“ geübt haben (denn die schlagen doch wenigstens nicht ihren Mitbewerbern die Knochen im Leibe entzwei), da hört die Theilnahme der öffentlichen Meinung auf. „Ritter der Arbeit“ — in der That! Der echte und rechte Ritter war der Hirt und Schirm des Schwachen gegen den Starken. Aber jene entarteten Ritter, die man Raubritter nannte, traten den Schwachen zu Boden und plünderten ihn aus. Zu welcher der beiden Gattungen von Rittern sind wohl diejenigen Zutrittsgegner zu zählen, die, nachdem sie ihre Pläne freiwillig aufgegeben haben, durch rohe Gewaltthaten Andere daran verhindern, diese Pläne auszuführen?

Die Arbeitgeber in den Schlachthöfen hatten vor einigen Tagen beschlossen, fortan gar keine Mitglieder von Gewerkschaften oder Ritterorden zu beschäftigen. Begreiflich war dieser Beschluß wohl nach dem Grundsatze „Wie du mir, so ich dir“; aber klug war er deshalb nicht, weil dadurch auch viele Arbeiter betroffen sein würden, die nur mit Widerwillen den tyrannischen Machtgeboten ihrer Anführer gehorchen. Daher ward der Beschluß schon am nächsten Tage widerrufen, aber zugleich erklärt, daß die Besitzer der Schlachthöfe sich ein für allemal ihr gutes Recht wahren, anzustellen, wen sie wollen, d. h. wen sie für brauchbar, tüchtig und fleißig halten. Mit dieser Erklärung ist die öffentliche Meinung und ist wahrscheinlich im Innersten seiner Seele auch jeder redliche und vernünftige Arbeiter einverstanden. Um im Einklange damit zu handeln, müssen die Schlachthöfe-Besitzer diejenigen freien Arbeiter, welche sich ihnen während des Ausstandes der Arbeits-Monopolisten zur Verfügung gestellt haben, sofern sie ihre Arbeit zu voller Zufriedenheit leisten, behalten. Wenn sie das nicht thun, sondern diese Leute als „scabs“ wegjagen, so wird das Arbeits-Monopol, auch wenn es auf die Forderung von zehnstündigem Lohn für ein achtsündiges Tagewerk verzichtet, als Sieger aus dem Streik hervorgehen und bei der ersten besten Gelegenheit den „Kapitalisten“ wieder das Messer an die Kehle setzen. — Dann aber haben sie es auch nicht besser verdient.

Equiner Marktbericht.

Cotton-Markt.
Ordinary 74, Ordinary Good 74, Low Middling 74, Middling 74, Old Middling 84.

Brodstoffe.
Weizen, Texas \$1.00, Kas \$1.35 Korn 55.
Koggen 70 — 75.
Hafer 50.

Weizenmehl. Nördliches Patent 6.50, extra Fancy 6.00, Jan 5.75. Weizenmehl 55.

Fleisch.
Frisches: Rindfleisch 5 — 8, Schmellesch 10, Schweinesch 10, Fi 5 — 10. Speck 11 — 12. Schinken 13 — 16.

Landprodukte.
Butter 10 — 15.
Eier 12 1/2.
Kartoffeln \$2 — 2 1/2 per Sad.
Süßkartoffeln 50 — 60 p. Bel.

Gäute.
Trockene gefalzene No. 1 10 1/4.
Grüne 9 — 10.

Guter Wein

in Flaschen oder Fässern sehr schön bei Theo. A. Gans, Equin, Texas.

Der letzte Will

im Freien für dieses Jahr am 28. Novbr. in Diech. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Es ladet freundlichst ein Philipp Staugenber.

Notiz.

Jene, welche dem Concur von Fritz Kraft schulden, wo fordert, in meiner Office in Seguin, 1. October 1886. 25. Am. J. G. Gremm, Assigee von Fritz Kraft.

Dienstmädchen

für gewöhnliche Hausarbeit, nach Austin zu geben wünscht. Zu erfragen bei Weber & Co. 26 New Braunfels.

Paul Asch

SAN MARCOS, — Händler in — billigen Schnittwaaren, Schuhen und Stiefeln, Kleidern, und alle in das Dry Goods Fach einschlagende Sachen.

Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.

WACO BUSINESS COLLEGE.

The Southern Business University conducted by the largest Business College Faculty south of St. Louis. The practical course of training at this institution has gained for it a wide-spread reputation over other similar schools. Its graduates are holding the highest positions. Equipped in handsome style. Short-hand taught by machine in two to four months. Write for circular before going elsewhere. Address R. H. Hill, Pres., Waco, Texas.

Ayer's Cherry-Pectoral

ist ein unverfälschtes Heilmittel in allen Reiz- und Entzündungskrankheiten; und zur raschen Heilung einer Erkältung oder eines Catarrhs giebt es nicht seines Gleichen. C. E. Tommes von Bonanza's Verleiche-Cx. S. C. schreibt: „Bei einiger Zeit legte ich mich dem Wetter aus, und dies zog mir Erkältung und Husten zu. Nach zwei oder drei Monaten hing ich an zu fürchten, daß ich auf keine Besserung mehr hoffen dürfte. Da man mich auf Ayer's Cherry-Pectoral aufmerksam machte, schaffte ich mir eine Flasche an und begann es einzunehmen. Dies

Heilte meinen Husten,

ehe die erste Flasche verbraucht war, und in Kurzem war meine Gesundheit hergestellt.“ A. J. Davis von Atchison, Kansas, schreibt: „Dieses Frühjahr zog ich mir eine heftige Erkältung zu, die sich auf meine Lunge legte. Nach drei Tagen konnte ich nur mit Schwierigkeit und Schmerzen athmen. Sobald wie möglich verschaffte ich mir eine Flasche von Ayer's Cherry-Pectoral, und dadurch wurde ich schnell erleichtert und geheilt.“

Ayer's Cherry-Pectoral,

hergestellt von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Schwarze Nagentropfen, ... und wissen wohl, daß es die besten sind, welche wir jemals tauchten.

Local-News.

G. L. Burgess's Majorität im ganzen District wird ungefähr 5000 Stimmen betragen.

Verhandlungen der Commissioners Court:

Der Report des County Treasurer gibt die Finanzlage des County wie folgt an:

Schulden.	
Gerichtsschuld nebst Interessen bis heute:	\$38,000
Brücken und Reparaturen	" 18,000
County Mill	" 800
Einzahlung des Courtbaues	" 1,700
Brücken über den San Marcos	" 600
Erskins Ferry	" 400
Besamtschuld	\$59,500

Woran Alles bis auf 31,000 Dollars der Courtsschuld bezahlt ist.

Weiter sind Baar an Hand, \$1834 Vom Begefund zu erhalten "2500 Courtsschuldsteuer für dieses Jahr "4962

Summe \$9,396.20

Mithin beträgt die noch ungetilgte Schuld am 1. April 1877 \$21,705.

Eine Petition zur Verlegung der Erskins Ferry Wege wurde zurückgewiesen.

Ein Weg 2ter Classe wurde über das Land des B. D. Smith Surveys an der Westlinie gelegt, westlich vom Flusse.

Veränderung der Gonzales Road, zurückgewiesen ebenso mit einer Verlegung des Prairie Lea Weges.

Die Court wird am 29ten November in Sitzung sein um die Bonds der neuen Beamten zu prüfen und eventuell entgegenzunehmen.

Die vierteljährige Konferenz der deutschen Methodisten Gemeinde wird morgen und Sonntag abgehalten werden.

Ein Stiefsohn des Herrn August Ebert von Marion, welcher am Donnerstag von dem großen Rancho des Herrn Ebert, Schnabel und Vogt eine Wagenladung Schweine nach Hause bringen wollte, hatte großes Unglück, als er die sogenannte Erskins County Ferry benutzte, um die Guadalupe zu kreuzen.

Bier Pferde hatte er vor dem Wagen und eins war hinten angebunden. Ploßlich wurden die vorderen Pferde schon und die Stangenpferde schoben den Wagen rückwärts von der Ferry in das 22 Fuß tiefe Wasser. Die Herren Joe und Ag. Erskine verjagten ihr Vieh, die Thiere zu retten, aber nur 3 Pferde und 6 Schweine wurden gerettet, sowie der Wagen herausgezogen. Herr Ebert hat das County auf Schadenersatz verklagt.

Nächsten Donnerstag, den 25. November, ist der vom Präsidenten Cleveland angelegte Danktag, oder besser — Puter- und Nuchentag!

Die Herren Kobay & Nichols machten letzte Woche eine Uebertragung ihres Eigenthums an Herrn P. S. Sowell zum Besten ihrer Creditoren. Ein Theil der Waaren wurde in ein aufstehendes Zimmer gebracht, um die Forderung der Frau Nichols, Mutter des Herrn Nichols zu decken. Die übrigen Creditoren sind damit nicht zufrieden und haben die Waaren mit Beschlag belegt. Bis jetzt haben die Herren einen Vergleich von 35 Cts. am Dollar offerirt.

Herr Peter Blunnes, einer der populärsten Einwohner von La Crosse, Wis., 820 Mississippi-Straße wohnhaft, benutzt seit langen Jahren Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen. Dieselben bestens zu empfehlen, hält er einfach für seine Pflicht.

Ueber die erstaunlichen Leistungen der Original-Japanesen Truppe, welche am 26. und 27. Novbr. in Neu Braunfels Vorstellungen geben wird, wird berichtet, daß ihre Leistungen Alles übertrafen, was in dieser Art je in einem Circus dem Publikum zu bieten versucht wurde.

Die Wasserwerke sind nun keine Frage der Zeit mehr; im Gegentheil sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Aber nicht bloß Wasserwerke, sondern auch eine Eisfabrik werden wir bekommen; die Unternehmer sind die Herren C. Holmes und George Woods von St. Marcos; die Gesellschaft ist bereits incorporirt und für die Anlage der Eisfabrik ein Grundstück in der Nähe der Wasserwerke in Aussicht genommen. Es hat sich also jetzt schon bewahrt, was wir vor einigen Wochen bei der Besprechung der Wasserwerksfrage in Aussicht stellten, nämlich daß diese die Anlage einer Eisfabrik in erster Reihe nach sich ziehen würden.

In dem Prozesse gegen J. Munda erfahren wir soeben, daß derselbe weder der verlangte Aufschub, noch die Stellung eines Bonds bewilligt worden ist.

Eine sehr bedauerliche Nachricht ist uns zugegangen, nämlich, daß die Straßeneisenbahngesellschaft in einem Civil-Prozesse mit dem bisherigen Superintendenten Herrn W. verwickelt worden, der die Herauszahlung einer Summe, wenn

wir recht unterrichtet sind, von \$2000 beansprucht. Hoffentlich werden die Direktoren der Straßenbahn-Gesellschaft Mittel finden, die Sache in einer die Interessen der Stadt wahren Weise zu erledigen.

Frau A. Schramm hat in den letzten Wochen die neuesten und elegantesten Winterpuffchen für Damen und Kinder erhalten. Alles ist hübsch, decorativ und zart. Ausführung geschmackvoll und billig wie immer.

Mit dem Bau der Wasserwerke ist bereits angefangen worden und wird Herr Holmes nächste Woche mit seiner Familie nach hier übersiedeln, um den Bau so schnell als möglich zu vollenden.

Die Courtverhandlungen gehen diesmal sehr langsam von Statten.

Bei D. Hartenstein finden unsere Farmer stets frisches Weizenbrot und Roggenbrot, Kuchen, Sardinen, Candy, Limonade u. s. w. Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

Vermischtes.

Die Pariser Wintermoden sollen rasch nach der „N. B.“ mehrere tiefgreifende Aenderungen bringen. Die betreffenden Künstler haben es so in ihren Versammlungen beschloffen. Haarkünstler, Kleidermacher und Schuhmacherinnen haben im Frühjahr und Herbst ihre Versammlungen, um eine Veränderung über die vorzunehmenden Neuerungen herbeizuführen. Die Haarkünstler haben beschloffen, daß von nun an die Haare in flachen Hüfen und gerollten Locken über den Nacken hinabgeleitet sollen. Auf dem Kopfe selbst legen sich die Haare flach an und lassen bloß einige Locken seitwärts unter dem Hut hervorquellen. Die Yumbe oder Stirnlöcher erhalten endlich den Abschied. Die Aenderung des Haarputzes bedingt natürlich auch die Aenderung der Putzform. Der herausfordernd hohe Zylinder kommt in die Rumpfkammer, wie jede gefallene Größe, oder geht zu den zurückgebliebenen Böckern, welche mit dem Abhub der Moden zufriedener sind. Der niedrige Füllhut, das Barett, kommt oben auf. Als Pferde behalten ausgestopfte Thiere den Vorzug, aber da Vögel im Winter nicht lustig zu flattern pflegen, kommt hauptsächlich die Käge den längst entbehrten Ehren. Das Schmiedelkägen wird daher diesen Winter seine Berechtigung haben und nicht bloß zur Bildersprache gehören, denn natürlich werden junge und nette Kägen auf den Häuptern unserer Schönen ihr Heim aufschlagen. Endlich, und das ist die Hauptfrage, soll mit der Beseitigung des Hinterhöders Ernst gemacht werden. Auch das seitlich angebrachte, Bolapück oder Sontsientenants genannte Gebäuße, soll weichen. Kurz, es soll emigen der längst und vielfach ausgesprochenen Wünsche der Mehrheit Rechnung getragen werden.

Charles Jaehne, der Bruder des in Sing Sing sitzenden früheren Vizepräsidenten des New Yorker Stadtraths, sprach kürzlich beim Comptroller von New York vor und verlangte den noch rückständigen Gehalt seines Bruders im Betrage von \$85, den der Comptroller sich zu bezahlen weigerte. Kurz nach Erhebung der Anklage gegen Jaehne erhielt Vizepräsident vom Stadtrathspräsidenten Rooney Urlaub, und nun entsteht die Frage, ob er berechtigt ist, den Gehalt bis zu seiner Verurtheilung zu verlangen. Der Comptroller wird ein Gutachten des Corporations-Awalt's darüber einholen.

Die böse Ward Geschichte wird wieder aufgeführt durch einen Prozeß, welchen der Massenverwalter der Firma, Julian T. Davis gegen den New Yorker Mayor Wm. A. Grace angestrengt hat. Davies verlangt von Grace \$150,000, welche letzterer auf Grund erdichteter Contracte von Ferdinand Ward erhalten haben soll. In diese Summe sollen auch Gelder eingeschlossen sein, welche Grace durch Edward H. Tobey erhielt. Grace hat stets gelugnet, daß er irgend welchen Antheil an Tobey's Geschäften mit Ward gehabt, aber der Massenverwalter hat Anweisungen in Händen, welche Ward an Tobey ausgestellt hat und welche von diesem an Grace übertragen sind, wie aus dessen Unterschrift hervorgeht.

Das Filibustier Projekt.

Von Dallas meldet man, daß zwei Männer seit 5 Tagen hier mit Einrichtung einer Agentur zur Anwerbung von Freiwilligen für eine Filibustier-Expedition beschäftigt gewesen, welche in Mexico einbrechen soll. Diese Männer sind nach St. Louis und den Osten abgereist und haben einen Dritten zur Weiterführung ihres Werks zurückgelassen. In Dallas sind 20 bis 30 zuverlässige Leute angeworben, die sich auf den ersten Wind stellen werden und ihre Zahl wird mindestens noch auf 100 gebracht. Es könnten leicht fünfmal so viel angewor-

ben werden, aber die Rekrutierung wird mit großer Vorsicht und geheim betrieben. Die Bewerber suchen die Leute auf, zu denen sie Zutrauen haben, lassen sich aber nicht finden. Der Plan ist, die nordwestlichen Staaten von Mexico, Chihuahua, Durango und Sonora zu einer unabhängigen Republik der „Rio Grande Socialistic Confederation“ zu vereinigen und die Führer der Bewegung scheinen Grund zu haben, auf die Unterstützung einer starken Partei in jenen Staaten zu zählen. Cutting ist wahrscheinlich an dem Unternehmen theilhaftig. Der Emisär, von welchem der Correspondent der „Assoc. Press“ obige Mittheilungen erhalten, ist ein persönlicher Freund von Henry George, deren Theorien er anhängt. Vor den Ber. Staaten haben sie keine Furcht. — Der Gewährsmann meint, die Regierung gebrauche wenigstens 500,000 Mann, um die ganze Grenze vom Golf bis zum Pacific so zu bewachen, daß die Filibustier's nicht irgendwo durchschlüpfen können. Die Staatengründer in spe rechnen auf einen Aufstand der hilflosen Landarbeiterklasse, der Peonen, welche aus Unwissenheit und halber Sklaverei zu Freiheit, Befreiung und Bildung erhoht werden sollen.

Großer Ball!

Samstag, den 11ten December

Alb. Bartholomae.

Die Japanesen kommen nach

Neu Braunfels

Grosse Vorstellung

in

Leuzens Halle

durch

Marshall's Truppe

japanesischer Touristen

am 26. & 27. Novbr. 1886.

Unübertreffliche wunderbare Leistungen der direkt von Japan eingeführten Gesellschaft von Künstlern der Gegenstände, Seiltänzer, Jongleure und Balanciers.

Little All Right.

Die menschliche Fontaine.

Wundervolle Kunststücke der famosen Gymnasten am Seil, Bambusrohr und der Leiter.

Furchtbarer Todtenreutz.

Entree 50 Cts. Für Kinder 25 Cts.

Bekanntmachung.

Land zu verkaufen.

Personen, welche Land von der J. D. Clemens League, welches oberhalb Seguin liegt und an das Stück grenzt, auf welchem die Stadt liegt, zu kaufen wünschen, mögen sich an Christoph Pfeiffer in San Antonio oder an den Unterzeichneten in Neu-Braunfels wenden.

W. B. 324, 49, H. Sommers Pfeiffer.

Land zu verkaufen.

1000 Acker reichen Guadalupe-Fluß-Thallandes in Guadalupe County, vier Meilen von Seguin, in zwei Stücken belegen, die aneinander grenzen, stehen gegen billigen Bedingungen einzeln oder zusammen zu verkaufen.

Wir sind auch Agenten für den Verkauf von anderen billigen Ländereien, man wende sich deshalb an uns

W. B. 3512 Quinn & Miller.

Citation.

Arthur Rahmer vs. The State of Texas. No. 206 vs. Joseph Kinsinger Guadalupe Co.

To the Sheriff or any constable of Guadalupe County, greeting:

Whereas on the 11th day of Septbr. 1886 Arthur Rahmer filed in the Justice Court Prec. No. 3 Guadalupe County an account against Joseph Kinsinger for \$56.00 and whereas affidavit has been made according to law that said defendant is a transient person.

Therefore you are commanded, to summon said Joseph Kinsinger by making publication in the "Seguin Wochter", a newspaper published in Guadalupe county, Tex. according to law, to be and appear before the Hon. Justice Court of precinct No. 3, Guadalupe county on the 3rd Saturday in November 1886 at Sandy Elm Schoolhouse, there and then to answer said suit. Herein fail not, but have you then and there before said Court this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and Seal of Office this 25th day of October A. D. 1886.

R. D. McGUIRE, Justice of the peace in and for Prec. No. 3, Guadalupe Co., Tex. 27, 41.

Capital Business College Austin, Tex.

Its Business Course includes Bookkeeping, Arithmetic, Penmanship, Business Law, Political Economy, English Grammar, Reading and Spelling, Algebra, Geometry, Rhetoric, German and Spanish optional and extra.

Students received each day of the year. No special preparations required for admittance. For particulars address

J. J. Aderson.

Eine gute Gelegenheit, ein profitables Geschäft zu machen.

Der St. Geronimo-Farmverein beabsichtigt seine neu erbaute Vereinshalle unter sehr günstigen Bedingungen zu verrenten. Die Halle bietet hinlänglich Raum für Barroom, kleinen Store und 2 Wohnzimmern u. liegt gegenüber E. v. Boeckmann's Cotton Gin an der Seguin San Marcos Road. Näheres bei den Trustees des Vereins E. v. Boeckmann, F. Schriever, 29, 31 F. Schriever.

Baker & Terrell, Händler in

General Merchandise,

Dry Goods, Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Kleidungsstücken, Schnittwaaren und Besatz, Weißzeug u. Galten fortwährend an Hand

Staple und Fancy Groceries.

Alleinige Agenten für Guadalupe County für die Browns Gin und Reynolds Pressen und Patts verbesserte Gin

Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

Da wir uns nach unserem neuen Geschäftsplane begeben haben, sind wir in den Stand gesetzt Landesprodukte wie z. B.

Baumwolle, Korn, Säute u. s. w. vorthellhaft zu kaufen und können wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

In Verbindung hiermit haben wir eine gute Campnard mit einer guten Fenz versehen, wo ein jeder Kunde ein bequemes Unterkommen findet. Unsere Facilitäten sind dieses Jahr bedeutender als je zuvor und es wird Jedermann wohl daran thun vorzusprechen.

Fräulein M. L. Moos

hat stets an Hand das größte Lager von sorgfältig und complet assortirten

MILLINERY U. PUTZWAAREN.

und ist daher stets in der Lage, allen Forderungen der Herren Kunden gerecht zu werden

Agent für die Universal Fashion Company's Perfect Fitting Patterns.

Südseite des Stadtparks, Seguin, Texas.

Whittaker & Dibrell, Händler in

STAPLE UND FANCY GROCERES,

DRY GOODS, NOTIONS, BOOTS, SHOES, Etc., Etc.

Agenten für die berühmten

New Braunfels Wollenwaaren und Studebaker Wagen und Kutschen.

Alle Waaren werden nach allen Stadttheilen kostenfrei gefandt.

Frau S. Moos, Händlerin in

Dry Goods, Notions,

Damen- u. Kinder-Kleiderstoffen

U. S. W. U. S. W.

die besten Calicoes, Domestic, Lawns, etc.,

Keine Spezialität.

Südseite City Park, Seguin, Texas

J. W. WOODS, Händler in

Staple und Fancy Groceries,

Hält sein Waarenlager seinen deutschen Geschäftsfreunden und allen Kunden bestens empfohlen, und ladet Alle zum Besuche ein.

Seguin, (neben Kreydorn's Juwelergeschäft.) Texas.

Hausherrn Leiden.

Das Hochzeitsmahl war zu Ende, die Braut entfernte sich um sich für die Heise umzukleiden. Der Bräutigam blieb noch bei seinen Vetter und Vafen sitzen, die aus Oberhollabrunn und Langenlebern zu dem schönen Ehrentag erschienen waren. Kaum war die Braut hinter der Thür verschwunden, als sich alle red- und weinseligen Zungen in den ehrlichsten Lobsprüchen auf die hübsche Braut und ihr leuchtendes Wesen überboten.

„Schonst du hast an Treff g'macht! So a saub' res Weiberl' g'hort aber schon in an Glasfas'n, wo man's nur alle Tag ansehn darf.“ „Alter Schipfel, du hast g'wisst, warum du gar so lang mit'n Heirathen zug'wart' hast.“ „Reiner Seel, wama' ich noch so ane weicht, wag ich's an mei alten Tag a noch.“

„Na wisst's, Vetter und Vafen und ihr andern Gäst' alle mitanand,“ unterbrach der Bräutigam das fröhliche Hin- und Herreden, „weil euch meine Florentin ebenfogut g'fällt wie mir, so sollt auch ihr jezt erfah'n, wie a gnädiges Schicksal uns zwa'sammeng'führt hat. Wir haben grad noch so viel Zeit, daß ich's euch d'ezählen kann.“

„Ah, dös is g'scheit!“ rief der Vetter aus Oberhollabrunn und rückte mit seinem Weinglas in der Hand näher. „Da kann man doch was lerna, wenn ma wieder amal ledig wird.“

„Jezt is grad a Jahr,“ begann der Bräutigam, „daß die Junfer Braut als Fäulem Florentin in mein Haus zogen is, und grad in dem Zimmer hat's loschießt, wo wir jezt sitzen.“

„Ja Sie, Hausherr, Sie waren von jeher a differet a Votations,“ rief eine befreundete Kontrollorinwittwe. „Dös nenn' ich a Prinzip, nur lauter hübsche Mad'n in die Monatszimmer aufnehm!“

„Na, wie ich dös Haus von mein seligen Vatern übernommen hab, war'n doch schon zwa' Fräulein herinma; hätt ichs vielleicht aufhewern soll? Is denn dös was? ...“

„Ja, na, ich will gar nix g'lagt haben, aber jezt weiden's doch nix mehr dagegen haben, wann ich vom nächsten Erben mei zwa' Zimmer an junge Herrn vermiet'!“ „Ran kann net wissen was an in so an g'legneten Haus für a Glück bevorsteht.“

„Ja, Frau Kontrollorin, thuns dös. Un wann ich Ihnen rathen darf, nehmen's zina zwar Millionär eini daß Sie sich mit' zins viel leichter resolvir'n können.“

„Dab' ich epper mein zins net immer pünktlich bezah't? Is a Bescheidung!“ „Nix für ungar, Frau Josef, so wars net g'meint. Aber ich, der Hausherr, hab' halt g'funden, daß ich mit mei zwa' Monatszimmer den Jahreszins für mei ganze Wohnng herausschlag.“

„Na, wissen's Hausherr, dös hab'n Ihner aber a de Vent' ordentlich nachg'redt. Wie wiids denn aber jezt geh'n? A große Wohnng für sich alle und obenbrein doch an neuen Hausstand!“

„Ich hab's meiwer Florentin zu lieb' than, und wanns net recht, so geh'n wir halt in a kleinere Wohnng, zum Beispiel in Ihnere, Frau Kontrollorin.“

„Dös war net übel! Solang ich leb', bringens mich nimmer raus und wann ich mit ihnen Prozeß führen müßt' bis zum mein letzten End.“

„Sehn's, Frau Josef so hat die Florentin zuerst mit mir g'redt, und dann is richtig mei Frau word'n.“

„Hörn's auf! Sie werden mir was d'ezählen!“

„Na ia, grad dös müßt' ich den Herrschaften erzählen, aber Sie lassen mich ja net zum Wort kommen.“

„Bin schon fertig. Jaht tummeln's Ihnen aber!“

„Also daß ich sag'—na zuerst muß ich noch was vorausschicken. Dös werdens a net glauben, daß ich mich zuerst in der Florentin ihre Wadel verliebt hab.“

„Gehens, Sie san a Blauschmir!“ unterbrach noch einmal die Kontrollorin.

„Ich geb' nur der Wahrheit die Ehr'. Dös is a so kommen. Durch a Klan's Guderl in meiner Zimmerthür überseh' ich den ganzen Gang, der vor meine Zimmer liegt, und dös war halt van jeher mei Passion zu schauen ob mei Wadeln kommen oder gehen, ob's Besuch kriegen und wer kommt, und ob's a schöne Freundschaft haben.“

der nauschau', springt auf amol die letzte Thür auf, a Herr fliegt raus und hinter ihm sieh ich an saubern Fuß und an schneeweißen Strumpf. Alles andre is aber fein hinter der Thür geblieben und hat dös Bißl, was ich g'jeht hab', a gleich wieder mitg'nomm'n. Der Herr auf'n Gang langt an zu schimpfen, ich war aber a schon draußen und frag'n, was er will. Der schaut mich von der Seiten an, als ob er sagen wollt: seh'n's zu daß Sie wieder in Ihr Loch eini kommen. Ich hab' ihm aber mein Standpunkt klar gemacht und da hat er gleich a freundliches Gesicht zeigt.

„Ah, Sie sind der Hausherr!“ fangt er an seine Kräfte zu machen. „Freut mich sehr, Sie kennen zu lerna. Ich werde vielleicht gar nicht iren gehen, wenn ich vermuth, daß wir gemeinsame Interessen haben.“

„Ich wisst' wahrlich net,“ hab' ich ihm zur Antwort geben.

„Es kommt nur auf eine Probe an. Das Fräulein ist Ihre Zimmermetherin, und ich bin der Sollicitator Bernadt bei Doktor Feldberg. Ich gebe meinen Kopf zu Pfand, das Fräulein ist Ihnen noch die letzte Miethe schuldig. Sehn Sie, wie Sie das übertrah't! Wenn Sie die Güte haben mich zu bevollmächtigen, so thue ich meine und Ihre Angelegenheit bei Gericht unter einem ab.“

„Ja hat denn dös Fräulein Schulden? frag ich'n ganz perplex. Ich hab' gar net g'wisst wie mir is, so hat mich die G'schicht padt.“

„Na, Sie war'n halt schon damals verliebt,“ warf die Frau Kontrollorin dem Hausherrn daswischen, „drum hat Ihnere's Herz gar so pumpt, weil's auf amal g'sehn hab'n, daß dös Florentin' a Wirtin is.“

„Dös kann schon sein,“ gab der Hausherr schmunzelnd zu, „aber daß ich jezt weiter d'ezähl't! Ich frag' den Herrn, wieviel dös Fräulein und wem sie's schuldig is. Der nent mir an Hauven Namen und jagt, daß die alle ihre früheren Quartierleut' g'weist sein, bei denen sie jedesmal durchdreht is. Wär net übel!“ bef' ich mir, wann's dir a so ging. Und weil's 'n letzten zins a noch net zahlt hatt', so bin ich halt a wengel ängstlich word'n. Dös hat aber der Herr gleich weg'habt und macht mir die Höll' ordentlich heiß.

„Sie können sich nur mit sofortiger Kündigung vor fernem Schaden bewahren, jagt der ganz graziöslich. Die G'schicht hat mich jezt int'ressirt und ich laß' ihn in mein Zimmer ein.“

„Na wann dös nur so leicht gung, hab' ich ihm eing'wend't. „Sie zahlt freitlich nur monatliche, aber ich hab' ihr versprochen müssen, net anders als vierteljährig zu kündigen.“

„Was muß ich hören! Auch Sie sind in die plumpe Falle gegangen? So hat sie es überall gemacht, und ein jeder hat dabei sein Geld verloren. Sie Unglücklicher!“ Na und da fangt er zu lamentieren an und fahrt sich mit die Finger in die Haar' wegen aner fremden G'schicht die ihn gar nix angegangen is.

„Na, so werd' ich ihr halt kündigen,“ sag' ich ganz laut daß er mir schon amal zu heulen aufhört.“

„Thun Sie das!“ schreit er auf mich ein, daß mir's gleich im Ohr klung'n hat, „aber sofort heute noch und zwar nur vierzehntägige Kündigung.“

„Dös geht aber net,“ geb' ich ihm zur Antwort, „ich hab' ja vierteljährlich versprochen müssen.“

„Un Gessen willan geben Sie nicht Ihr gutes Recht aus den Händen!“ bitt' er mich mit aufgehobenen Händen. Die Art der Zahlung schließt auch den Modus der Kündigung in sich, ich als Sollicitator muß es doch wissen. In einer halben Stunde hab' ich bei Gericht zu thun, darf ich mir erlauben, dort in Ihrem Namen die Kündigung zu eberreichen?“

„Dös hat schon noch Zeit,“ such' ich ihm anszuweichen. Er laßt mich aber nicht los.“

„Herr, langt er wieder ganz laut zu schreien an und zupft sich alleweil bei, da dös alles wahr is, was mir der von ihr erzählt hatte!“ Ich hab' a schon nach der Thürschnallen gelangt, aber da fällt mir ein: wie kannst denn noch so dumm sein und selber fragen wollen, wo sie dir a den zins noch schuldig is! Recht verzagt geh ich dann in

mein Zimmer eini und bin mit'n Nachdenken so ärgerlich worden, daß ich mein Dazel durchprügelt hab', weil er mich alleweil anbellt hat, als ob er mich wegen der Dummheit noch auslachen wollt'!

„Noch denselbigen Tag krieg' ich und dös Fräulein die gerichtliche Kündigung zugeh't. Hinter'n Amtsbiedner tritt aber a schon der Herr Sollicitator wieder ins Zimmer.“

„Ah, Sie kommen um die Expenjen, is Ihnen vielleicht schon bang um die paar Flor'n?“ schnauz' ich'n an und greif' um mei Brieftaschen eini.“

„Ob bitte, lassen Sie das, bis mehr zusammentkommt.“

„Was mehr? Zan's so gut!“

„Aber wir müssen doch pfänden!“ sagt der.“

„Ah, zu dem wird's net kommen; was Ihnen einfallt!“

„Gut, dann lasse ich meine Forderung an Sie als Angabe für die Miethe des strittigen Zimmers stehen, wenn Ihnen nämlich mein Angebot konvenieren sollte. Darüber haben nur Sie allein zu entscheiden. Aber es ist immer gut, bei einer Hausadministration einen Rechtskenner zum Freunde zu haben. Ich arbeite ihnen und'n seligen Vatern dessen, was Sie ein Advokat kostet.“

„Na ich schau' mir ihn drauf hin so an und find', daß er a ordentliches G'wandt anhat und im übrigen an anständiger Mensch sein derf. Freitlich wars gegen mein und'n seligen Vatern sein Prinzip, aber amal kannst ja a Ausnahme machen und nimmst an Herrn aufs Zimmer. Hab's bereut gerug.“

„Na, ja, sag ich, 'es mir a recht, Sie können schon einzig'n, wann's leer is. Dös weiße Tafel auf'n Haussthor und das ewige Laufen und Antragen war mir eh zuwider und so war ich eigentlich recht froh, daß sich d' G'schicht unter der Hand arrangiert hat.“

„Wie wir noch zu reden, hör'n wir schon auf'n Gang an Lärm. Mei Thür fliegt auf und herem stürt die Florentin' mir'n flatternden Kündigungsbogen wie do Jungfrau von Orleans und macht mir an Mordspahöl. Wie ich mich unterziehen kann, ihr vierzehntägig zu kündigen, wo sie a Vierteljahrspartei war, und was sie verhandelt hätt, und dös laßt sie sich net g'fallen und sie werd' sich ihr Recht zu suchen wissen— und huns, draußen war sie und haut mir die Thür zu, daß in mein Guderl's Glas auf alle Scherben zerflogen is.“

„Kun, da sehen Sie gleich, Herr von Meier,“ macht sich jezt der Sollicitator nicht, „wie gut es ist daß Sie einen Rechtsfreund zu Hand haben. Sie wird bestimmt klagbar auftreten und wir werden mit ihr einen schweren Kampf haben. Doch nur keine Angst! Derartige Prozesse fahrt ich schon zu Hunderten durch.“

„Dös hast grad noch brand't,“ hab' ich mir denkt, wie a der weg war, auf'n Gericht sich herumzuschlagen und 's Geld verlier'n. Aber is dös Frauenzimmer kurzhirt! Dös is ane, die sich um ihr Sacherl annimmt! Recht hat's! Dös hat mir von ihr g'fallen. Ich hab' alleweil auf die Klag' g'wartet, 's is aber nicht kommen. Na aber richtig am letzten Termin erst, am achten Tag, hat's endlich ihre Einwendung g'macht. „Aha! dös is a G'witz“, hab' ich mir gleid't, dös will Zeit g'winna.“ Mit Schmeizen wart' ich auf mein Sollicitator, daß ich sein Rath höret. Na und wie der kommt und die G'schicht d'erfahrt, hab' ich ihm a Vollmacht ausstellen müssen und an ordentlichen Vor-schuh hat er a noch verlangt. Und dann is die Geh losgegangen. Vier Tag' war'n um, eh's noch zu aner Taglohnung kommen is troh 'n beschleunigten Verfah'n. Am fünften kommt der Herr Sollicitator zu mir und klagt mir sein Bedauern daß er schon heut sein Quartier räumen muß, weil a andrer schon drauf wart't.“

„Ja, sag ich, ich heb' Ihnen doch gesagt, Sie können bei mir erst einzig'n, wann's Zimmer leer is.“

„Ganz recht, sagt er drauf, aber nachdem Sie dem Fräulein vierzehntägig gekündigt hatten, so that ich es auch. Die Zeit ist jezt um. Dafür kann ich nichts, daß Ihr Fräulein Einwendungen bei Gericht erhoben hat. Die Sache muß übrigens binnen wenigen Tagen entschieden werden, unterdessen schlafe ich in meinem Koffer. Sie werden mir doch gefattan, denselben vor ihre Thür zu stellen?“

„Was? In an Koffer wollen's schlafen?“ frag ich.“

„Ja doch,“ sagt er ganz ernstlich, „derseibe is zum Auseinanderziehen, er is ...“

„Dös gib't net,“ schneid' ich ihm sei Red' kurz ab. „Kommen's auf die paar Tag zu mir eini, Sie können in mein Bett schlafen und ich leg' mich auf'n Divan. Ewig werd's doch net dauern.“ Na, da hat er aber lang depreziert, endlich is er doch drauf eingegangen.

Fortsetzung folg't.

Entlaufen oder gestohlen

ist mir am 28. September ein 4jähriges Schimmelpferd, 16 Hand hoch, gebrannt an der linken Schulter: J.A. Wer mir zur Wiedererlangung des Pferdes verhilft, erhält \$5 Belohnung. 26,1m Fred Arnold, P. O. New Braunfels.

NORMAN HORSES



Leihstall. Gegenüber dem Ludwig Hotel. Buggies Ambulances und Reitpferde stets an Hand. Liberale Preise. B. PREISS.

Baumwollenfaamen.

Den höchsten Preis für Baumwollenfaamen bezahlt J. Reimartz, New Braunfels Cotton Gin. Säcke und Garri geliefert ohne Vergütung. 44,1f

Prüfung der Lehrer.

Jeden Samstag werden Lehrer-Candidaten in der Office des Herrn Richter-McKee examirt. 18 G. Conrad's.

Germania-Halle

auf dem Hüfeler der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende fremdliche Stadt New Braunfels empfielt sich als **Vergnügungs-Platz.** Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren. Ein schmackhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksam Bedienung daselbst finden. Bei freundschaftlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag **Musik.** Eintritt frei. Herr V. Preiß wird an solchen Tagen den Omnibus von New Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen. J. Behnich.

Zur freundlichen Beachtung aller Damen! Habe stets an Hand die größte Auswahl neuer Facons in Hüten für Damen und Kinder, von der billigsten bis zur besten Qualität, sowie auch in Bändern, Blumen, Federn, Spitzen, Stidereien und allen weiteren nur erden slichen Putz-Artikeln. Die Auswahl in Stoffen zum Garniren der Hüte ist bezaubernd schön und kann jeder Geschmack befriedigt werden. Achtungsvoll, J. Schramm, Seguin, Texas.

FAVORITE SALOON. Nordseite des Platzes. Adam Zeidemann, Eigenthümer. Seguin Texas. Eine große Auswahl der besten Liqueure, Whiskies, Rhein- und California-Weine, Mineral-Wasser, Cigarren u. s. w. immer an Hand. Eisfalkes Lone Star Bier stets an Zapf. Billiardzimmer im zweiten Stod. Zuverlässige Bedienung wird zugesichert.

Dr. H. C. Wolff, Apotheker und Druggist in Marion, hält ein vollständiges Lager in **Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Firnissen etc.** Recepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht. Office des Dr. Wolff in der Apotheke. J. A. Vaughan, C. E. Tips.

Vaughan & Tips, Händler in **Eisen u. Blechwaaren,** halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering Selbstbinder und Näh-Maschinen und Eisenwagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

DIETZ & SCHONKA, Restauration und Bier-Salon. Wir werden stets bemüht sein, unseren Kunden das Beste in Getränken und Speisen zu liefern und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannten, uns die Ehr' Ihres Besuchs zu geben und sich selbst von unseren vorzüglichen Einrichtungen zu überzeugen. Dick & Schonka. W. P. H. Douglass, I. J. Dodson.

DOUGLASS & DODSON, Händler in **Staple und Fancy Groceries, Dry Goods, Notions &c** Verkauft, ohne eine Concurrenz zu scheuen, und halten die neuesten, frischesten Waaren stets vorräthig.

Hausherrn Leiden.

Das Hochzeitsmahl war zu Ende, die Braut entfernte sich um sich für die Reise umzuleiden. Der Bräutigam blieb noch bei seinen Vetter und Basen sitzen, die aus Oberhollabrunn und Langenlebern zu dem schönen Ehrentag erschienen waren.

„Schonst du hast an Treff g'macht! So a jaub'res Weiberl g'hört aber schon in an Glasfaß'n, wo man's nur alle Tag anfehn darf.“

„Na wist's Vetter und Basen und ihre andern Gsitt' alle mitanand,“ unterbrach der Bräutigam das fröhliche Hin- und Herreden.

„Ja, das is grad a Jahr,“ begann der Bräutigam, „dass die Junfer Braut als Fraulein Florentin in mein Haus zogen is, und grad in dem Zimmer hat's so schiess, wo wir jaht sitzen.“

„Ja Sie, Hausherr, Sie waren von jeher a Bieler a Bolations,“ rief eine bekrenndete Kontrollerwitwe. „Dass nenn' ich a Prinzip, nur lauter hübsche Mad'n in die Monatszimmer aufnehma!“

„Na, wie ich dös Haus von mein seligen Vatern übernommen hab', war'n doch schon zwä Fraulein herinna;“ hätt ichs vielleicht aufhiwen soll'?

„Ja, na, ich will gar nix g'sagt haben, aber jeht meiden's doch mir mehr dagegen haben, wann ich vom nächsten Ersten mei zwä Zimmer an junge Herrn vermieth'?

„Na, Frau Kontrollerin, thuns dös, Un wann ich Ihnen raten darf, nehmen's Ihna zwä Willkür eini dös Sie sich mit' Zins viel leichter resolvier'n können.“

„Hab' ich epper mein Zins net immer pünktlich bezagt? A so a Befeldigung!“

„Nix für ungut, Frau Josef, so wars net g'meint. Aber ich, der Hausherr, hab' halt g'funden, dass ich mit mei zwä Monatszimmer den Jahreszins für mei ganze Wohnung herauschlag.“

„Na, wissen's Hausherr, dös hab'n Ihner aber a de Veut' ordentlich nach g'redt.“

„Eh'n's, Frau Josef so hat die Florentin zuerst amir mir g'redt, und dann is richtig mei Frau word'n.“

„Hör'n's auf! Sie werden mir was d'erzählen!“

„Na ja, grad dös wollt' ich den Herrschaften erzählen, aber Sie lassen mich ja net zum Wort kommen.“

„I bin schon fertig. Jaht tummeln's Ihnen aber!“

„Also dass ich sag'—na zuerst muh' ich noch was vorausschicken. Dös werdens a net glauben, dass ich mich zuerst in der Florentin ihre Wobdel verthebt hab'.“

„Gehens, Sie son a Blauschmir!' unterbrach noch einmahl die Kontrollerin.“

„Ich geb' nur der Wahrheit die Ehr', Dös is a so kommen. Durch a fan's Guckerl in meiner Zimmerthür überseh' ich den ganzen Gang, der vor meine Zimmer liegt, und dös war halt von jeher mei Passion zu schauen ob mei Wadeln kommen oder gehen, ob's Besuch kriegen und wer kommt, und ob's a schöne Freundschaft haben.“

„Hörst, Vetter,“ fiel ihm jeht der Oberhollabrunner ins Wort, „wannst du dir mit sonst mir die Zeit zu vertreiben weisht, komm amal zu mir naus, kanntst mir auf den Avern helfen und wirst dich vielleicht mit meine Mägd a ganz gut unterhalten.“

„Na Vetter,“ lachte ihm der Hausherr vergnügt entgegen, „hätt'it mir's nur früher g'sagt: jaht wo ich verheirathet bin, is schon zu spät.“

der nauschau', springt auf amol die letzte Thür auf, a Herr flieg raus und hinter ihm sieh ich an laubern Fuß und an schneeweißen Strumpf. Alles andre is aber fein hinter der Thür blieben und hat dös Bis'l, was ich g'hehn hab', a gleich wieder mitg'nomm'n.

„Ach, Sie sind der Hausherr!“ fangt er an seine Kragfrüh' zu machen. „Freut mich sehr, Sie kennen zu lervnen. Ich werde vielleicht gar nicht irre gehen, wenn ich vermutho, dass wir gemeinsame Interessen haben.“

„Ja hat denn dös Fraulein Schulden? frag' ich'n ganz perplex. Ich hab' gar net g'wisst wie mir is, so hat mich die G'schicht padt.“

„Dös kann schon sein,“ gab der Hausherr schmunzelnd zu, „aber dass ich jaht weiter d'erzähl'! Ich frag' den Herrn, wieviel dös Fraulein und wem sie's schuldig is. Der neht mir an Hausen Namen und sagt, dass die alle ihre früheren Quartierleut' g'woest sein, bei denen sie jedesmal durchdremt is.“

„Sie können sich nur mit sofortiger Kündigung vor fernere Schaden bewahren, sagt der ganz grauzitatisch. Die G'schicht hat mich jeht int'ressirt und ich lad' ihn in mein Zimmer ein.“

„Ja wann dös nur so leicht gung, hab' ich ihm eing'wendet.“

„Was muh' ich hören! Auch Sie sind in die plumpe Falle gegangen? So hat sie is überall gemacht, und ein jeder hat dabei sein Geld verloren.“

„Na, so werd' ich ihr halt kündigen,“ sag' ich ganz laut dass er mir schon amal zu heulen aufhört.“

„Thun Sie das!“ schreit er auf mich ein, dass mir's gleich im Ohr klung'n hat, „aber sofort heute noch und zwar nur vierzehntägige Kündigung.“

„Dös geht aber net,“ geb' ich ihm zur Antwort, „ich hab' ja vierteljährlich versprochen müssen.“

„Um Gotten willen geben Sie nicht Ihr gutes Recht aus den Händen!“ bittt' er mich mit aufgehobenen Händen. Die Art der Zahlung schließt auch den Wobus der Kündigung in sich, ich als Sollicitator muh' es doch wissen. In einer halben Stunde hab' ich bei Gericht zu thun, darf ich mir erlauben, dort in Ihrem Namen die Kündigung zu eberreichen?“

„Dös hat schon noch Zeit,“ lach' ich ihm anzu weichen. Er lacht mich aber nicht los.“

„Herr, fangt er wieder ganz laut zu schreien an und zupft mich alleweil bei dem Knopf da, wenn Sie nicht augenblicklich dazusehen, so lasse ich diese Person sofort für meine Klientin pfänden. Sie haben dann eine Menge Unannehmlichkeiten und Sie mühten eine Kündigung erst erzuhindern, wenn Sie zu Ihr Gelde kommen wollten.“

„Jaht hab' ich ihm müssen recht geben und weil ich mit'n Gericht nicht gern was zu thun haben mag, so hab' ich in Gottes Namen meine Einwilligung geben. Aber schwer ist mir's worden und erst recht leid than hat mir's, wie der schon fort war. Ich bin ihm bis auf die Stiegen nachg'erenn't, aber der hat's noch eiliger g'habt als ich. Wie ich zurückgehe, bleib' ich bei der Florentine ihre Thür stehen und überleg', ob ich net docheingehn und sie selber fragen sollt, ob a dös alles wahr is, was mir der von ihr erzähl't hatte! Ich hab' a schon nach der Thürrückenschlüssel gefangt, aber da fällt mir ein: wie kanntst denn noch so dumme sein und selber fragen wollen? Na, wo sie dir a den Zins noch schuldig is! Recht verzagt geh ich dann in

mein Zimmer ein und bin mit'n Nachdenken so ärgerlich worden, dass ich mein Nagel durchpriegelt hab', weil er mich alleweil anbellt hat, als ob er mich wegen der Dummheit noch auslachen wollt'!

„Noch denielbigen Tag krieg' ich und dös Fraulein die gerichtliche Kündigung zugest. Hinter'n Amtsdienier tritt aber a schon der Herr Sollicitator wieder ins Zimmer.“

„Ob Sie kommen um die Expenjen, is Ihnen vielleicht schon bang um die paar Florin?“ schnanz' ich'n an und greif' um mei Fingerring eini.“

„Ob bitte, lassen Sie das, bis mehr zusammenkommt.“

„Was mehr? Sar's so gut!“

„Aber wir müssen doch pfänden!“ sagt der.

„Ah, zu dem wird's net kommen; was Ihnen einfallt!“

„Gut, dann lasse ich meine Forderung an Sie als Angabe für die Miethe des strittigen Zimmers stehen, wenn Ihnen ränlich mein Angebot konventieren sollte. Darüber haben nur Sie allein zu entscheiden. Aber es ist immer gut, bei einer Hausadministration einen Rechtskenner zum Freunde zu haben. Ich arbeite ihnen um den zehnten Theil dessen, was Sie ein Advokat kostet.“

„Na ich schau' mir ihu drauf hin so an und find', dass er a ordentliches G'wandt anhat und im übrigen an anfändiger Mensch sein derket. Freilich war's gegen mein und'n seligen Vatern sein Prinzip, aber amal kanntst ja a Ausnahme machen und nimmst an Herrn auf's Zimmer. Hab's berent gerug.“

„Na, ja, sag ich, 'es mir a recht, Sie können schon einzog'n, wann's leer is. Dös weiße Tafel auf'n Hausthor und das ewige Laufen und Anfragen war mir eh' zuwider und so war ich eigentlich recht froh, dass sich dös G'schicht unter der Hand arrangiert hat.“

„Wie wir noch zu reden, hör'n wir schon auf'n Gang an Lärm. Mei Thür flagt auf und herein stürz die Florentin mit'n flatternden Kündigungsbogen wie do Jungfrau von Orleans und macht mir an Wobspahol. Wie ich mich unterstehen konnt, ihr vierzehntägig zu kündigen, wo sie a Vierteljahrspartei war, und was sie verschuldet hätt, und dös laht sie sich net g'fallen und sie werd' sich ihr Recht zu suchen wissen—und bums, draußen war sie und haut mir die Thür zu, dass in mein Guckerl's Glas auf alle Scherben z'rflogen is.“

„Run, da sehen Sie gleich, Herr von Meier,“ macht' sich jaht der Sollicitator nicht, „wie gut es ist dass Sie den Bestimmungsfreund zu Hand haben. Sie wird bestimmt klagbar auftreten und wir werden mit ihr einen schweren Kampf haben. Doch nur keine Angst! Derartige Prozesse führte ich schon zu Hunderten durch.“

„Dös hast grad noch brandt,“ hab' ich mir denkt, wie a der weg war, auf'n Gericht sich herumzuschlagen und's Geld verlieren. Aber is dös Frauenzimmer karschirt! Dös is ane, die sich um ihr Sacherl annimmt! Recht hat's! Dös hat mir von ihr g'fallen. Ich hab' alleweil auf die Klag' g'wartet, is aber nix kommen. Na aber richtig am letzten Termin erit, am achten Tag, hat's endlich ihre Einwendung g'macht. „Aha!“ dös is a G'wirtze,“ hab' ich mir glei denkt, dös will Zeit g'winna.“

„Mit Schmerzen wart' ich auf mein Sollicitator, dass ich sein Rath höret. Na und wie der kommt und die G'schicht d'erfahrt, hab' ich ihm a Vollmacht ausstellen müssen und an ordentlichen Vor-schuh hat er a noch verlangt. Und dann is die Heh' losgegangen. Vier Tag' war'n um, eh's noch zu aner Tagzahlung kommen is trotz'n beschleunigten Verfahrens. Am fünften kommt der Herr Sollicitator zu mir und klagt mir sein Bedauern dass er schon heut sein Quartier räumen muh', weil a andrer schon darauf wart'.“

„Ja, sag ich, ich heb' Ihnen doch gesagt, Sie können bei mir erst einzog'n, wann's Zimmer leer is.“

„Ganz recht, sagt er drauf, aber nachdem Sie dem Fraulein vierzehntägig gekündigt hatten, so that ich es auch. Die Zeit ist jeht um. Dafür kann ich nichts, dass Ihr Fraulein Einwendungen bei Gericht erhoben hat. Die Sache muh' übrigens binnen wenigen Tagen entschieden werden, unterdessen schlafe ich in meinem Koffer. Sie werden mir doch gefahnen, denselben vor ihre Thür zu stellen?“

„Was? In an Koffer wollen's schlafen?“ frag' ich.

„Ja doch,“ sagt er ganz ernstlich, „versetze ih zum Auseinandersehen, er ist...“

„Dös gib't net,“ schneid' ich ihm sei Red' kurz ab. „Kommen's auf die paar Tag' zu mir eini, Sie können in mein Bett schlafen und ich leg' mich auf'n Dinnan. Ewig werd's doch net dauern.“ Na, da hat er ober lang depreziert, endlich is er doch drauf eingegangen.

„Fortsetzung folgt.“

Entlaufen oder gestohlen

ist mir am 28. September ein 4jähriges Schimmelpferd, 16 Hand hoch, gebrannt an der linken Schulter: J.A. Wer mir zur Wiedererlangung des Pferdes verbilft, erhält \$5 Belohnung. 26,1m Fred Arnold, P. O. New Braunfels.

NORMAN HORSES



For sale in car load lots or single animal, suitable for range or stud purposes. Send for CATALOGUE T. DILLON BROS., NORMAL, McLennan Co., ILLS. BRANCH OFFICE ALBANY, Shackelford Co., TEXAS. Leihstall. Gegenüber dem Ludwig Hotel. Buggies Ambulances und Reitsperde stets an Hand. Liberale Preise. B. PREISS.

Baumwollensamen.

Den höchsten Preis für Baumwollensamen bezahlt J. Remarz, New Braunfels Cotton Gin. Säde und Garn geliefert ohne Vergütung. 44,1f

Prüfung der Lehrer.

Jeden Samstag werden Lehrer-Kandidaten in der Office des Herrn Richter-McKee examiniert. 18 G. Conrad's.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt New Braunfels empfiehlt sich als Vergnügungs-Platz. Die Bar enthält: eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.

Ein schmuckhafter Imbiss ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag Musik. Eintritt frei.

Ein schmuckhafter Imbiss ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag Musik. Eintritt frei.

Ein schmuckhafter Imbiss ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag Musik. Eintritt frei.

Ein schmuckhafter Imbiss ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag Musik. Eintritt frei.

Zur freundlichen Beachtung aller Damen! Habe stets an Hand die größte Auswahl neuer Facons in Hüten für Damen und Kinder, von der billigsten bis zur besten Qualität, sowie auch in Bändern, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien und allen weiteren mir erden slichen Put-Artikeln. Die Auswahl in Stoffen zum Garniren der Hüte ist bezaubernd schön und kann jeder Geschmack befriedigt werden. Achtungsvoll. J. Schramm, Seguin, Texas.

FAVORITE SALOON. Nordseite des Platzes. Adam Seidemann, Eigenthümer. Seguin Texas. Eine große Auswahl der besten Liqueure, Whiskies, Rhein- und California-Weine, Mineral-Wasser, Cigarren u. s. w. immer an Hand. Eiskaltes Lone Star Bier stets an Zapf. Billiardzimmer im zweiten Stock. Zuverlässige Bedienung wird zugesichert.

Dr. H. C. Wolff, Apotheker und Druggist in Marion, hält ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Firnissen etc. Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht. Office des Dr. Wolff in der Apotheke. J. A. Vaughan. C. E. Tips.

Vaughan & Tips, Händler in Eisen u. Blechwaaren, halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering Selbstbinder und Näh-Maschinen und Eisenwagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

DIETZ & SCHONKA, Restauration und Bier-Salon. Wir werden stets bemüht sein, unseren Kunden das Beste in Getränken und Speisen zu liefern und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannten, uns die Ehre Ihres Besuchs zu geben und sich selbst von unseren vorzüglichen Einrichtungen zu überzeugen. Dietz & Schonka. W. B. D. Douglass. T. J. Dodson.

DOUGLASS & DODSON, Händler in Staple and Fancy Groceries, Dry Goods, Notions &c. Verkauften, ohne eine Concurrrens zu scheuen, und halten die neuesten, frischen Waaren stets vorräthig.

Präsident eine der g würdigsten tische Lebe gebracht d der ehamal ige erste B bergewinn gezeit, wi gedankted fürlich be ward-Unde nach der z. Delselbe de weise-leta nto Freie l Es freu Matt von der Freie genodhalsch sche der P. und der W Worte sind in dem Her abgesehen t

Der Tele rige Radrid plöglich sein fard in sein am Donner tag Folge einer all che plöglich e wurde unter gewöhnt und ne Stelle als Das bescheid thur's wahr sowie seine ik te Handhabu die Achtung d geringem Ra Jahre alt un re vor ihm. Echter Allen Uchter Relie Seine Beerdig gen unter dem Hof statt. In das Land eine treuen Diener Bewerbung Mit Walden Der Par, sein e ersten weil e wählt ist und seit dieser Verle und zweitens will. Herr B Schwager des I Kandidat des J cherbeit bekant von Ringrelten, in Kaufstufen an hat und jeht ru gelabjulant des fönnte den Bulg ner Kammerdien Da die Räch des Ringrelters stimmung geben die bulgarischen rten, und der Ja irgend wer, so fa halten Bulglands dass es den jeht zu verlängern wi dass es ihm doch i Bulgarien eine R gemeines Durde und damit die Be fegung Seitens G Die Bulgaren l wartete Rächigung Spiel bis jeht ver gelingen wird, den die Natriche und e ruffischen Agenten stand unschädlich zu. Die bulgarischen Reg ihre Leistungen und Welt abetacht un des bulgarischen V fest auf ihrer Seite, er werden sich die nicht halten lassen. sind die Bulgaren Mar ist auf der and land aus Bulgarien kaiserthaus machen! Also erhebt sich in ge, ob Oesterreich un den und wie sich Da zu dieser Politik stehe. schentlichkeit ist nach Russland nicht nach anderen Mäch: ihm gen können, was es r tische Frage zu einw schlichen Krieg führen der alle deutsche Käf winters, so würde e nächsten Frühjahre lo